

## Grußwort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
zum Auftakt der Tagung „Eiserner Vorhang und Grünes Band. Netzwerke und Kooperationsmöglichkeiten in einer europäischen Grenzlandschaft“ und des European Cultural Heritage Summit, der kommende Woche in Berlin stattfindet, heiße ich Sie im Namen des Berliner Senats sehr herzlich willkommen. Wir haben den Beginn dieses Salons aus aktuellem Anlass von ursprünglich 18 Uhr auf 20 Uhr verlegt, um auch den Fußball-Interessierten unter Ihnen die Chance zur Teilnahme einzuräumen.

Die Europäische Kommission hat das Jahr 2018 als Europäisches Kulturerbejahr (European Cultural Heritage Year – ECHY) ausgerufen – das ist auch ein erfreuliches politisches Signal für mich als dem für Kultur, Denkmalschutz und Europa zuständigen Senator in Berlin. Im Dezember 2016 hat der Berliner Senat sich neu organisiert und ein starkes integriertes Ressort Kultur und Europa geschaffen, das auch die Denkmalpflege einschließt.

Ich nehme es also als ein gutes Zeichen, wenn ich Gäste und Teilnehmer aus ganz Europa zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 begrüßen darf.

Mit dem ECHY wollen wir auch in Berlin und in der Bundesrepublik die gemeinsamen kulturellen Wurzeln Europas aufspüren und mit viel Engagement, kleinen und großen Initiativen, Aktionen und Projekten für eine ebenso kulturvolle europäische Zukunft erschließen. Das Motto „Sharing Heritage“ gefällt mir außerordentlich: Packen wir es an: Mitmachen, teilen, dabei sein!

Wir treffen uns heute Abend, am 17. Juni, also an einem für Berlin und Deutschland historischen Datum. In den Tagen um den 17. Juni 1953 kam es in Ostberlin und in der DDR zu einer Welle von Streiks, Demonstrationen und Protesten, die blutig niedergeschlagen wurden; zahlreiche Demonstranten und Zuschauer kamen in diesen Tagen zu Tode, hunderte Menschen wurden verletzt, über 1500 Verhafteten später der Prozess gemacht.

Und wir treffen uns hier in der Bernauer Straße, vis-à-vis vom einstigen Niemandsland und vom Todesstreifen, der Berlin durchtrennte, der die Stadt und ihre Menschen, Familien, auf grausame Weise spaltete und zugleich für die Teilung Deutschlands, Europas und der Welt in einen westlichen und einen Ostblock stand.

Die Bilder vom Bau der Berliner Mauer 1961, von der Verbarrikadierung der Fenster, aus denen in letzter Gelegenheit Bewohner aus angrenzenden Häusern den Sprung aufs Pflaster und in die Freiheit wagten, von Fluchttunneln, durch die Menschen unter den Tod bringenden Grenzanlagen den Weg in den Westen suchten, von Abrissen der Miethäuser und Einebnung von Gräbern entlang der Straße zur totalen Grenzsicherung



oder zuletzt von der Sprengung der Versöhnungskirche im Jahr 1985 – diese Bilder gingen durch die ganze Welt. Sie machten die Bernauer Straße berühmt, weltberühmt in einem traurigen Sinn.

Vor fünfzig oder vierzig Jahren hat wohl niemand geahnt oder auch nur zu träumen gewagt, dass dieser Ort der Konfrontation von Ost und West, dass diese Stätte von Flucht und Verfolgung einmal zu einem internationalen Treffpunkt des Austauschs und der Begegnung und Verständigung werden könnte. Mein Dank gilt deshalb dem Direktor der Stiftung Mauer Berlin, Axel Klausmeier und seinem Team.

Und selbst nach dem Fall der Berliner Mauer und der Vereinigung der Stadt 1989/90, als die Denkmalpflege und Erinnerungskultur diesen historischen Ort bewahren und kommenden Generationen im Sinne der historischen und politischen Bildungsarbeit überliefern wollten, ...während die Opfer von Mauerbau und Gewaltherrschaft in diesem Anliegen nur eine Fortsetzung des erlittenen Unrechts sehen und auf Wiedergut-

machung und eine restlose Beseitigung der Grenzanlagen und Reparatur des zerstörten Stadtraums pochen konnten, ... selbst 1989/90 also war diese Entwicklung und der Zustand, in dem sich heute die Bernauer Straße präsentiert, nicht vorhersehbar.

„Unbuilding Walls“, der Rückbau bzw. Abbau von trennenden Mauern hat von Berlin aus die Welt verändert. Die Räumung von Mauer und Stacheldraht haben im Wortsinne Freiräume hinterlassen, deren Erhaltung und Gestaltung neue Möglichkeiten der Aneignung eröffnen.

Ich danke ICOMOS (International Council on Monuments and Sites), dem Internationalen Denkmalrat der UNESCO, und der IUCN (International Union for Conservation of Nature), der Internationalen Naturschutzunion der UNESCO, sowie den lokalen Organisatoren der Landesdenkmalämter Berlin und Brandenburg mit den Landeskonservatoren Thomas Drachenberg und Jörg Haspel und der gastgebenden Mauergedenkstätte von Direktor Axel Klausmeier, dass sie mit vielen kompetenten Partnerorganisationen auf dem Gebiet des Natur- und Kulturgutschutzes diese Zusammenkunft über alle Fach- und Landesgrenzen im Europäischen Kulturerbejahr zusammengebracht haben.

Schließlich zählen die Themen Eiserner Vorhang und Kalter Krieg nicht unbedingt zu den populärsten Denkmal- und Naturpflegeaufgaben; aber ich bin überzeugt, dass die Auseinandersetzung mit diesem gelegentlich als unbequem bezeichneten Erbe (Dark Heritage) erinnerungspolitisch zu den Schlüsselaufgaben zählt, wenn wir das vereinigte Europa besser verstehen und vermitteln – und wenn wir es im Sinne der europäischen Aufklärung entwickeln wollen.

In Berlin haben sich Landesparlament und Landesregierung schon früh für eine aktive Mitwirkung am ECHY 2018 positioniert. Die Ziele des ECHY 2018 decken sich weitgehend mit den Prinzipien meiner Kulturpolitik. Ziel des Europäischen Kulturerbejahres ist es, unser gemeinsames kulturelles Erbe und dessen Potenzial für Identifikation, Teilhabe und Entwicklung miteinander zu teilen. Dieses Anliegen erscheint heute wichtiger denn je.

Die Idee eines geeinten, friedlichen und demokratischen Europa kann durch jede Form des kulturellen Austauschs nur gestärkt werden. Diesen Austausch zu befördern erscheint heute notwendiger denn je.

Einer Politik der Entsolidarisierung, mit Nationalstaaten, die sich auf sich selbst zurückziehen, die ihre Grenzen wieder abschotten, muss entgegengesteuert werden. Grenzräume und Grenzkonflikte - die das Thema Ihrer Tagung bestimmen - besitzen besondere Eigenheiten, die die Geschichte Europas über viele Generationen geprägt und uns ein gemeinsames europäische Kulturerbe hinterlassen haben, das wir heute als verbindendes Element nutzen können.

Und der Eiserner Vorhang, der Berlin, Deutschland und Europa Jahrzehnte lang geteilt hat, bietet sich heute auf unserem Kontinent als viele Länder verbindende historische Grenzlinie an.

Das „European Heritage Label“, mit dem Denkmale und Stätten des Eisernen Vorhangs in Deutschland ausgezeichnet wurden, oder das „Grüne Band“ Deutschland und Europa zeigt, wie sich historische Grenzlinien und Konfliktlinien Europas in der letzten Generation gewandelt haben und zu einem Projekt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit werden konnten.

Hier setzen wir mit unseren Bemühungen um Gedenkstätten und Vermittlungskonzepte an, z.B. mit dem Berliner Mauergedenk-Konzept und der „Gedenkstätte Berliner Mauer“, wo Sie heute versammelt sind. Dieser grundlegenden Umwertung und Umgestaltung „Vom Todestreifen zum Freien Raum“ ist auch der Deutsche Pavillon auf der 16. Architekturbiennale in Venedig gewidmet, den Marianne Birthler und Thomas Willemeit zusammen mit Lars Krückeberg und Wolfram Putz kuratiert haben.

Der Grenzraum und Todesraum, der sich 1961 bis 1989 als Zäsur zwischen Ost und West legte und breit machte, hat charakteristische Leerräume hinterlassen. Diese Freiräume bergen berlinspezifische Erinnerungspotentiale und Potentiale zur Neuaneignung.

Denkmalpfleger und Planer möchten solche Strukturen, die die moderne Zeitgeschichte des letzten Jahrhunderts in Berlin zurückgelassen haben, als Teil der urbanen DNA der Stadt begreifen. Ihr Erhalt und ihre Entwicklung erfordern unser permanentes Engagement. Dafür steht auch Berlin mit seiner Kultur- und Europapolitik bereit.

Ich bin überzeugt, dass der Eröffnungsvortrag von Marianne Birthler und Thomas Willemeit heute Abend und wie auch Ihre Tagung insgesamt dazu beitragen können, den europäischen Gedanken und den Schutz des kulturellen Erbes in Europa zu stärken.

**Dr. Klaus Lederer**  
**Senator für Kultur und Europa, Berlin**